

Aktionstag zum Altstadtfest am 10. September 2023 in Schwerin

Wieder einmal hat es einige Mitglieder der Selbsthilfegruppe „das zweite Leben – Nierenlebenspende e.V.“, nach Schwerin an den Pfaffenteich gezogen.

An diesem Tag hatten wir auch noch dazu Glück mit dem Wetter. Unser Informationsstand in der Alexandrinenstraße lag im Schatten der großen Bäume und vom Pfaffenteich her, wehte eine kleine Brise zu uns herüber.

Ja, der Pfaffenteich.

Immerhin 12 Hektar groß und eine Tiefe von ca. 4 Meter.

Ein Besucher der Landeshauptstadt Schwerin könnte jetzt sagen, wie eine beliebte Fernsehsendung es beschreibt, „Rute raus der Spaß beginnt“. Gemeint ist eine Sendung des NDR.

Aber es ist nicht so. Angeln verboten!

Sicher sind hier Karpfen und Brachse (auch Brasse genannt) zu finden.

Dennoch, nur einmal im Jahr findet das Pfaffenteich-Angeln statt.

Im Juni 2023 hatten sich 112 Petrijünger eingefunden, um wenn möglich viel Fisch an Land zu ziehen.

Bei Musik und guter Laune ging es ans Werk.

Immerhin, 232 Kilogramm Fisch kamen in die Eimer und Behälter der Angler.

Neben der entrichtenden Startspende und massig Fisch, kam die Ausbeute nach der Auswertung direkt in den Schweriner Zoo.

Viele Tiere wie, Raubkatzen, Bären oder Fischotter freuen sich immer um zusätzliches Futter.

Ich glaube nicht, dass ein Angler an diesem Tag, sich einen solchen Fisch auf den Teller legen möchte. Nein, auch ich nicht.

Aber nun zu unserem Anliegen an diesem Tag.

Gut vorbereitet ging es ans Werk.

Da wir ja immer Unterstützung durch die Stadt Schwerin und der Landesregierung Mecklenburg – Vorpommern erfahren, hatte uns in diesem Jahr die Gesundheitsstaatssekretärin Sylvia Grimm, vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport Mecklenburg-Vorpommern besucht.

Über das Grußwort der Sozialministerin Stefanie Drese freuten wir uns sehr.

Die Sozialministerin Stefanie Drese hatten wir in der Vergangenheit schon zweimal an unserem Stand begrüßen dürfen.

Gut vorbereitet, was unsere Selbsthilfegruppe betrifft, wurden viele Fragen beantwortet und es gab einen regen Erfahrungsaustausch.

Unsere Sorgen und Nöte in Bezug auf Organspende, aber auch Nierenlebenspende wurden mit ernster Miene und Aufmerksamkeit beachtet.

Erstaunlich lange war ist die Anwesenheit der Gesundheitsstaatssekretärin Sylvia Grimm an unserm Stand, sowie das Interesse unser ehrenamtlichen Arbeit.

Ich glaube nicht nur die innerliche Pflicht war entscheidend, sondern auch das Auftreten der Mitglieder unserer Selbsthilfegruppe.

Ich glaube, dass es der Gesundheitsstaatssekretärin Sylvia Grimm gefallen hat.

Ein Blick auf die Facebook – Seite des Sozialministerium Mecklenburg-Vorpommern zeigt, ein entsprechender Bericht.

Jeder der Mitglieder, kann von sich und seinen Erfahrungen berichten.

Es ist ein Vorteil, wenn ich als Betroffener versuche aufzuklären und einen Weg aufzeige, wie ich es erlebt habe und vor dem Besucher stehe. So sieht er wie es mir geht, obwohl ich einiges hinter mir habe.

Viel denken immer noch, im Anschluss ist man nur ein halber Mensch.

Deshalb stehen wir da und zeigen unsere Vollwertigkeit in Person.

Der frühe Vormittag verlief etwas schleppend, was sich im Laufe des Tages aber änderte.

Reichlich Besucher strömten dann an die frische Luft und konnten an unserem Stand sich über Organspende und Nierenlebenspende informieren.

Immer wieder ist leider noch festzustellen, dass es viele Besucher gibt, die nicht oder nicht genügend über einen Organspendeausweis Bescheid wissen.
Hier setzen wir als Betroffene und Selbsthilfegruppe an.
Aufklärung auch zum „NEIN“ ankreuzen erstaunt dann doch so manchen Besucher.
Unserm Informationsstand darf keiner, ohne einen Organspendeausweis und ausreichende Information zur Organspende aber auch Nierenlebendspende verlassen.
Das Ziel ist es, aufgeklärt nach Hause gehen und die erworbene Information in die Reihen der Familie oder der Bekannten zu tragen.
Nur so können wir sicher sein, dass sich in der Zukunft mehr Menschen mit dieser Problematik auseinandersetzen.
Es wäre schön.



Selbsthilfegruppe -das Zweite Leben Nierenlebendspende e.V. mit Infostand in der Alexandrinenstraße heute bis 17 Uhr am Pfaffenteich. Staatssekretärin Sylvia Grimm (r) aus dem Sozialministerium Mecklenburg-Vorpommern informierte sich vor Ort bei den engagierten Ehrenamtlichen

Mit diesem Foto und Text wurde auf der Facebook – Seite von Schwerin-Live auf unsere Veranstaltung hingewiesen.

Viele Besucher kamen auch auf diese Anzeige hin zu unserm Stand und suchten das Gespräch.

Auch in andere Lokalen Medien nutzten die Möglichkeit auf unser Erscheinen hinzuweisen.

An dieser Stelle übernehme ich den Artikel, der auf der Seite der „Diatra“ zu lesen ist.

SELBSTHILFE, NEPHROLOGIE

Grimm besucht Selbsthilfegruppe "das zweite Leben – Nierenlebendspende"
Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport - Mecklenburg-Vorpommern

Etwa 150 Menschen in Mecklenburg-Vorpommern warten derzeit infolge einer schweren nephrologischen Erkrankung auf eine Nierenspende. Darauf wies Gesundheitsstaatssekretärin Sylvia Grimm bei ihrem Besuch des Infostandes der Selbsthilfegruppe „das zweite Leben – Nierenlebenspende“ e.V. am 10. September 2023 im Rahmen des Schweriner Altstadtfestes hin.

Mecklenburg-Vorpommern habe aufgrund der demografischen Entwicklung mit einem wachsenden Anteil älterer Menschen eine überdurchschnittlich hohe Zahl an Nierengeschädigten. „Schätzungen gehen davon aus, dass bis zu 17 Prozent der Menschen im Land von einer Erkrankung der Niere betroffen sind“, sagte Grimm.

Umso wichtiger sei es, Prävention, Früherkennung und Behandlungsmöglichkeiten zu fördern und weiter zu verbessern. „Engagierte Selbsthilfegruppen wie „Das Zweite Leben“ sind wichtige Anlaufstellen für Betroffene und Angehörige“, betonte Grimm. „Sie begleiten und beraten nierenkranke Menschen und sorgen mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit für mehr Aufmerksamkeit für das lebenswichtige Organ Niere“, so die Gesundheits-Staatssekretärin. Auch landesweit werden nach Angabe von Grimm seit vielen Jahren Anstrengungen unternommen, um auf die Relevanz der Nierenversorgung aufmerksam zu machen. So setzt sich das Aktionsbündnis für Gesundheit MV als ein wichtiger Zusammenschluss verschiedener Akteure aus dem Gesundheitswesen u.a. für eine nachhaltige und systematische Nierengesundheit-Prävention ein. Dabei geht es etwa um die Reduzierung des Alkoholkonsums und die Erhöhung der Teilnahme an Vorsorgemaßnahmen.

Auch auf unserer Seite im Internet war zu lesen unter der Rubrik, AKTUELLES - NÄCHSTE TERMINE: Aktionstag Organspende in Schwerin
Datum: 10. September 2023

Auch in diesem Jahr führen wir diese schöne Tradition fort.

Zum ALTSTADT-FEST SCHWERIN 2023 werden Mitglieder unserer Selbsthilfegruppe mit Organspende-Ausweisen im Gepäck mit den Besuchern und Gästen zum Thema Organspende ins Gespräch kommen.

Eine Entscheidung zur Organspende ist eine persönliche und individuelle Entscheidung. Wichtig ist, dass eine Entscheidung getroffen wird, egal wie diese ausfällt. Auf einem Organspendeausweis kann und sollte diese Entscheidung dokumentiert sein.

Unsere Mitglieder freuen sich auf nette Begegnungen und Gespräche.

Am Stand erwarten wir zwischen 10:15 und 10:45 Uhr Besuch aus dem Sozialministerium.

Um bei der Vollständigkeit zu bleiben, auch die Pressemitteilung des Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport in Mecklenburg – Vorpommern.



Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Soziales,
Gesundheit und Sport

Schwerin, 10. September 2023, Nummer: 218

**Ministerium für Soziales,
Gesundheit und Sport**

Grimm besucht Selbsthilfegruppe: Etwa 17 Prozent in MV von einer Erkrankung der Niere betroffen

Etwa 150 Menschen in Mecklenburg-Vorpommern warten derzeit infolge einer schweren nephrologischen Erkrankung auf eine Nierenspende. Darauf wies Gesundheitsstaatssekretärin Sylvia Grimm bei ihrem Besuch des Infostandes der Selbsthilfegruppe „das zweite Leben – Nierenlebenspende“ e.V. am (heutigen) Sonntag im Rahmen des Schweriner Altstadtfestes hin.

Mecklenburg-Vorpommern habe aufgrund der demografischen Entwicklung mit einem wachsenden Anteil älterer Menschen eine überdurchschnittlich hohe Zahl an Nierengeschädigten. „Schätzungen gehen davon aus, dass bis zu 17 Prozent der Menschen im Land von einer Erkrankung der Niere betroffen sind“, sagte Grimm.

Umso wichtiger sei es, Prävention, Früherkennung und Behandlungsmöglichkeiten zu fördern und weiter zu verbessern. „Engagierte Selbsthilfegruppen wie „Das Zweite Leben“

sind wichtige Anlaufstellen für Betroffene und Angehörige“, betonte Grimm. „Sie begleiten und beraten nierenkranke Menschen und sorgen mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit für mehr Aufmerksamkeit für das lebenswichtige Organ Niere“, so die Gesundheits-Staatssekretärin. Auch landesweit werden nach Angabe von Grimm seit vielen Jahren Anstrengungen unternommen, um auf die Relevanz der Nierenversorgung aufmerksam zu machen. So setzt sich das Aktionsbündnis für Gesundheit MV als ein wichtiger Zusammenschluss verschiedener Akteure aus dem Gesundheitswesen u.a. für eine nachhaltige und systematische Nierengesundheit-Prävention ein. Dabei geht es etwa um die Reduzierung des Alkoholkonsums und die Erhöhung der Teilnahme an Vorsorgemaßnahmen.

Den Abschluss bildet von Schwerin-Live, September 2023 16. Jahrgang · Ausgabe 180
THEMA ORGANSPENDE ANGESPROCHEN

Etwa 150 Menschen in MV warten derzeit infolge einer schweren nephrologischen Erkrankung auf eine Nierenspende. Darauf wies Gesundheitsstaatssekretärin Sylvia Grimm bei ihrem Besuch des Infostandes der Selbsthilfegruppe „das zweite Leben–Nierenlebenspende“ im Rahmen des Altstadtfestes hin.

Mecklenburg-Vorpommern habe aufgrund der demografischen Entwicklung mit einem wachsenden Anteil älterer Menschen eine überdurchschnittlich hohe Zahl an Nierengeschädigten. „Schätzungen gehen davon aus, dass bis zu 17 Prozent der Menschen im Land von einer Erkrankung der Niere betroffen sind“, sagte Grimm.

Umso wichtiger sei es, Prävention,

Früherkennung und Behandlung zu fördern und weiter zu verbessern. „Engagierte Selbsthilfegruppen wie ‚Das Zweite Leben‘ sind wichtige Anlaufstellen für Betroffene und Angehörige“, betonte Grimm.

Die Selbsthilfegruppe war zum wiederholten Mal mit einem Informationsstand auf dem Altstadtfest dabei.

(Die Artikel sind so nachzulesen in den entsprechenden Zeitschriften und Veröffentlichungen und deshalb auch so übernommen und nicht geändert)

Aber was gab es noch an diesem Tag.

Da waren zahlreiche Gespräche mit vielen Besuchern, die sich auch im Vorfeld angekündigt hatten zu kommen.

Spontane Neugierde sowie ernstgenommene Eindrücke und immer wieder neue Ansichten zur Organspende.

Es wird ja immer gesagt, großartige Gespräche wurden geführt.

Was heißt es aber eigentlich?

In der Regel sind es Gespräche, die mit Organspende im Zusammenhang stehen. Weniger mit Nierenlebenspende.

Im Allgemeinen haben unsere Gesprächspartner schon von Organspende viel gehört. Wer sich wirklich dafür interessiert, hat einen Organspendeausweis und zeigt ihn auch stolz und kann Fragen beantworten.

Es kommt auch zu Diskussionen über Organspende, aber auch Nierenlebenspende.

Die Meinungen gehen teilweise weit auseinander.

Unwissenheit und das, was man so hört, steht im Vordergrund. Keine Gedanken machen und das Gehörte abspeichern.

Hier ist der Punkt, der von unserer Selbsthilfegruppe zu vertreten ist. Nicht lockerlassen und Aufklärung betreiben, auch wenn es mühsam ist. Den Gesprächspartner aus diesem Loch herausholen und zum Denken animieren. Auffordern, es soll und muss sich selbst eine Meinung bilden und über die Informationen, die er so hört, ernsthaft nachdenken.

Nicht unwissend alles nachplappern und verbreiten, sondern mal überlegen im eigenen Interesse.

Die eigene Meinung ist in vielen Fällen mehr wert, als nur immer unbedacht „JA“ sagen. So kann jeder am Leben teilhaben und es mitgestalten.

Es nützt mir persönlich nichts, wenn mein Gegenüber alles hört, nicht verarbeitet, oder gar nicht darüber weiter nachdenkt.

Das sind die Gespräche, die toll und großartig sind. Nicht nur sagen, erzählen, hören und hinnehmen. Nein, die Diskussion befruchtet das Gespräch und das Ergebnis ist dann die entscheidende Frage.

Es gibt auch gute, schöne und tolle Gespräche, wo Besucher berichten über ihre gelungene Transplantation. Viele kennen wir über Jahre als ständige Gäste an unserem Stand. So können wir teilweise den Werdegang von ersten Gespräch mit uns, bis hin zur abgeschlossenen Reha und Wiedereingliederung ins Arbeitsleben, ich träume mal, begleiten.

Hier prallen Gefühle und frühere Gespräche aufeinander. Das nenne ich auch tolle Gespräche.

Dennoch möchte ich von einem Erlebnis kurz berichten, welches mir seit langer Zeit am Herzen liegt.

Seit über einem Jahr kenne ich nun, ich nenne sie mal Ruth, mit all ihren Sorgen und Nöten. Es geht um eine Nierenlebenspende.

Ruth und ihre Schwester haben sich nach langen Gesprächen geeinigt, das Ruth von der Dialyse wekommt und ihr somit diese Prozedur erspart werden soll.

Nachdem sie nun endlich in der Hansestadt L. einen Termin für alle Untersuchungen bekommen hatten, war die Freude groß.

Nachdem sie alles gut überstanden hatten und alles passte, warteten beide nun auf einen Termin für die Nierenlebenspende.

Dann wurde die Schwester krank und Ruth fiel in ein tiefes Loch, und erholt sich bis heute nicht von diesem Ereignis.

In diesem Zusammenhang brach noch die Erinnerung aus Kindertagen auf.

Jetzt hängt Ruth in Depressionen fest.

Ich habe viele Gespräche mit ihr geführt per Telefon, Videoschaltung und persönliche Besuche, führten aber nicht zu dem Erfolg, den ich mir vorstellte.

Ich bin kein Mediziner, sondern nur ein Aufmerksamer Zuhörer, der über diese Dinge wenig weiß. Sehr wenig.

An ihrer Seite steht dennoch ein toller Partner, von dem sie viel Unterstützung erfährt. Demnächst steht ein Reha, in einem anderen Bundesland an.

Angst vor Menschenmengen, Ansteckung und weitere andere Krankheiten sind der ständige Begleiter.

Als Ruth nun an unserem Stand in Begleitung dennoch auftauchte, habe ich mich sehr gefreut.

Eigentlich ist sie nur gekommen, um mir zu sagen, dass ich eine große Hilfe in ihrer jetzigen Situation bin.

Die Gespräche haben geholfen, auch wenn es nicht immer so aussah und sie freut sich auf die Reha. Vielleicht liegt diese Nähe auch daran, weil wir Mecklenburger sind.

Das Versprechen, dass wir in Kontakt bleiben, ist auch gegeben.

Das sind Erlebnisse, die einem Gänsehaut verursachen.

Dafür sind wir da. Deshalb machen wir diese ehrenamtliche Arbeit. Nicht für uns, sondern für die, die unsere Hilfe benötigen und brauchen.

Dieser kurze Ausflug nur mal schnell nebenbei dargestellt.

Jeder solle nur mal kurz daran denken, wie es ihm vor der Transplantation ging.

Vielleicht gibt es sogar Ähnlichkeiten.

An diesem Event nahmen Brunhilde und Erich Ernst, Heike und Dirk Schönau, Sylvia Kreier und Horst Gördel teil. Unterstützt wurden wir von Frau Michalski (SHG PKD Familiäre Zystennieren e. V. und Bianca Richter)